

Tiermediziner

Ein Leben für die Tiere

Tiermediziner haben die Qual der Wahl: Sie können in zahlreichen Berufsfeldern arbeiten und zwischen verschiedenen Fachgebieten wählen. Gute Arbeitsperspektiven bieten vor allem Groß- und Nutztierpraxen sowie der Öffentliche Dienst und Forschungseinrichtungen.



Die meisten angehenden Tierärzte wollen in einer Kleintierpraxis arbeiten, aber auch mit Großtieren oder im Bereich Tierschutz gibt es interessante Jobmöglichkeiten.

Foto: Dörfel

Sie studieren lange, und sie tun es äußerst intensiv: Tierärzte benötigen in der Regelstudienzeit elf Semester, um sich ein fundiertes „tierisches“ Wissen anzueignen. Schon während des Studiums sind zahlreiche Praktika in unterschiedlichen Bereichen vorgeschrieben. Auf dieser breiten Basis stehen jungen Tiermedizinern dann auch vielfältige Berufsfelder offen: In einer Klein-, Groß- oder Nutztierpraxis, in einer Klinik oder im öffentlichen Dienst, zum Beispiel in Veterinärämtern.

Steigende Beschäftigtenzahl

Tierärzte arbeiten häufig selbstständig, aber die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, also der festangestellten Tierärzte, steigt. Im Jahr 2008 gab es laut Bundestierärztekammer rund 35.000 Tierärzte in Deutschland, 2007 waren es noch knapp 600 weniger. Laut Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit waren 9.218 davon sozialversicherungspflichtig angestellt, im Jahr 1999 waren es erst 7.003.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Tierärzte

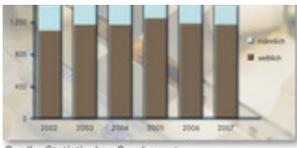
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

„Der Arbeitsmarkt für Tierärzte ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Insgesamt kann man demnach von einer guten Entwicklung sprechen. Die Arbeitslosigkeit war rückläufig, die Zahl der Stellenmeldungen ist angestiegen und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angewachsen“, sagt Judith Wüllerich, Arbeitsmarktexpertin bei der Bundesagentur für Arbeit. Im ersten Halbjahr 2009 war die Zahl der

gemeldeten Stellen zwar etwas niedriger als im ersten Halbjahr 2008, „jedoch ist die Arbeitslosigkeit entgegen der allgemeinen Entwicklung nicht angestiegen“, weiß Judith Wüllerich. „Zu dem Beschäftigungsplus dürfte sowohl die wachsende Zahl an Tierseuchen der vergangenen Jahre, als auch ein größerer Haustiermarkt beigetragen haben.“



Und noch ein Trend macht sich



Quelle: Statistisches Bundesamt
Abgelegte Prüfungen in Veterinärmedizin

Quelle: Statistisches Bundesamt

seit langem bemerkbar, wie Judith Wüllerich weiß: „Auffällig ist, dass der Zuwachs bei den Beschäftigten fast

ausschließlich auf ein Mehr an Tierärztinnen zurückgeht." Von den 9.218 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 6.087 Frauen. Und auch zukünftig werden wohl die Frauen das Terrain beherrschen: 85 Prozent der insgesamt 1.598 Erstsemester im Jahr 2008 waren weiblich. Tiermedizin ist übrigens einer der fünf Studiengänge, die über die ZVS vergeben werden.

Favorit Kleintierpraxis

Nach dem Studium zieht es die meisten Tiermediziner in eine Kleintierpraxis, wo sie Hund, Katze, Maus und jede Menge anderer Kleintiere behandeln wollen. „Aber besonders in den Kleintierpraxen in den Städten ist die Konkurrenz sehr groß, nicht nur bei Assistentenstellen, sondern auch, wenn man eine eigene Praxis eröffnen will“, warnt Sabine Merz von der Bundestierärztekammer.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Studierende im ersten Fachsemester Veterinärmedizin

Quelle: Statistisches Bundesamt

„Tierärztliche Praxisassistenten“, wie angestellte Jungveterinäre genannt werden, können sich zusätzliche Perspektiven schaffen, wenn sie sich zum Fachtierarzt weiterbilden: entweder im Bereich Tierarten wie Kleintiere, Pferde, Nutztiere oder auch allgemeiner, etwa im Öffentlichen Veterinärwesen oder in der Biologischen Tiermedizin - also ähnlich wie in der Humanmedizin. „Die Spezialisierung auf eine Nische liegt im Trend“, erklärt Sabine Merz. So kann man sich etwa auf Verhaltenstherapie oder die Behandlung von Reptilien oder Vögeln spezialisieren. Außerdem lassen sich sogenannte Teilgebiets- oder Zusatzbezeichnungen erwerben, indem Tier- oder Fachtierärzte ihr Wissen beispielsweise im Bereich Chirurgie, Inneres, Zahnheilkunde oder Akupunktur vertiefen.

Fleisch- und Lebensmittelhygiene

Während zum 31. Dezember 2008 11.546 Tierärzte in Praxen tätig sind, arbeiten im öffentlichen Veterinärwesen gerade einmal 5.317. Dabei ist auch dieser Bereich durchaus attraktiv, meint der Amtsleiter im Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamt in Aulendorf in Süd-Württemberg, Heinrich Stöppler: „Im Öffentlichen Dienst geht es oft um Belange der Tiergesundheit und um Krankheiten, die auf den Menschen übertragbar sind. Dazu muss man sich in die rechtlichen Bestimmungen einarbeiten und die jeweiligen aktuellen Änderungen kennen und anwenden.“ So spielt in den Ämtern zum Beispiel die Fleisch- und Lebensmittelhygiene eine große Rolle, ebenso der Tierschutz, wenn es etwa um Tierhaltungen geht, oder um den Arzneimittelhandel und dessen Überwachung. „Wir führen zum Beispiel diagnostische

Laboruntersuchungen durch, um Leiden und Krankheiten der Tiere zu erkennen und den Menschen vor Tierkrankheiten zu schützen."

In Industrie und Forschung sind mit knapp 3.000 vergleichsweise wenige Tierärzte zu finden. Dabei warten zum Beispiel in der Futtermittelindustrie, in der Arzneimittelforschung oder in Bundeseinrichtungen, die der Forschung und Risikobewertung dienen, interessante Aufgaben. An Hochschulen beschäftigt man sich zum Beispiel mit Grundlagenforschung zu Themen wie der Blauzungenkrankheit oder mit Ernährungsforschung bei Kleintieren.

Mehr zu diesem Thema:

- [Interview mit Prof. Mantel von der Bundestierärztekammer](#)
- [Aus- und Weiterbildungswege](#)
- [Adressen und Links](#)

Diese Beiträge im abi-Portal könnten dich auch interessieren:

- [Berufsreportage Tierärztin: Einsatz in den Ställen](#)
- [Berufsreportage Tierarzt: Tierisch viel zu tun](#)

Tierärztin

Einsatz in den Ställen

Als Tierärztin in einer Großtierpraxis auf dem Land ist für Stefanie Kaltenbach-Krewet (34) ein Wunschtraum in Erfüllung gegangen. Auch wenn im Umgang mit Rindern und Pferden schon mal körperlicher Einsatz gefragt und sie oft in Rufbereitschaft ist.



Stefanie Kaltenbach-Krewet könnte sich nicht vorstellen, in einer Kleintierpraxis zu arbeiten: "Ich möchte das Heu riechen können", sagt sie.

Foto: Privat

Die ersten Anrufe trudeln morgens ab halb acht ein, wenn Landwirte die Krankheiten ihrer Tiere anmelden: Ein krankes Kalb benötigt schnelle tierärztliche Hilfe, eine Kuh scheint Milchfieber zu haben. „Dann fehlt es dem Tier meist akut an Kalzium“, erklärt Stefanie Kaltenbach-Krewet und packt gleich Infusionslösungen ins Auto ein. Und natürlich Stethoskop, Vitaminspritzen und Antibiotika. In manchen Notfällen müsse man vor Ort auch Blutproben nehmen und diese ins Labor schicken, sagt die Tierärztin. Sie plant ihre Strecke für den Tag und macht sich auf den Weg. „Gummistiefel sind unverzichtbar“, weiß die 34-Jährige.

Von Hof zu Hof

Vor ihrem Studium der Veterinärmedizin an der Uni Gießen hat Stefanie Kaltenbach-Krewet eine Ausbildung zur Pferdewirtin absolviert. Dass sie in eine Großtierpraxis möchte, war ihr schon während des Studiums klar. Über Umwege ist sie dann bei ihrem jetzigen Arbeitgeber, der Großtierpraxis András Tóth im hessischen Trendelburg, gelandet.

„Es ist eine reine Fahrpraxis. Praxisräume gibt es nicht, nur eine tierärztliche

Hausapotheke", erklärt sie. Dies bedeutet, dass sie im Umkreis von 30 Kilometern immer mit dem Auto unterwegs ist und von Bauernhof zu Bauernhof fährt. Da kommen schon mal 120 Kilometer an einem Tag zusammen. „Das Herumfahren finde ich total schön, ich mag die Landschaft, die Landwirte und natürlich die Tiere; es ist wie eine große Familie.“ In einer Kleintierpraxis könne sie nicht arbeiten: „Ich möchte das Heu riechen können!“ Während der Behandlung der Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine oder gar Kamele bleibt manchmal auch Zeit für einen kurzen Schnack mit den „Patientenbesitzern“. Und mitunter bekommt sie als Dank auch mal zehn frische Eier geschenkt.

Sonntagsdienst

Spezialisiert ist Stefanie Kaltenbach-Krewet auf die künstliche Besamung bei Kühen. „Besamungen finden täglich statt, auch an Sonntagen“, erklärt sie. Wenn ein Landwirt die Besamung in der Praxis angemeldet hat, fährt die Veterinärin los. Im Gepäck: eine Art Topf mit dem bei minus 196 Grad tiefgefrorenen Samen von Schwarzbunten, Rotbunten, Limousin- oder Jersey-Rindern. „So können Landwirte, die meistens keinen Bullen haben, sich den Spendersamen aussuchen und die Nachzucht gezielt auswählen.“ Außerdem dabei: ein Auftauchergerät und die Besamungspistole mit einem eingesteckten Röhrchen. „Das wird direkt in den Gebärmutterhals der Kuh gebracht“, erklärt die Tierärztin. Wichtig dabei sei, dass bei der Kuh der optimale Zeitpunkt für die Besamung gegeben ist, erklärt sie.

Dann ruft auch schon der nächste Termin: Der Labmagen einer Kuh (also neben Pansen, Netzmagen und Blättermagen der vierte Magen eines Wiederkäuers) hat sich verlagert und ist auf die Seite gewandert. Die Kuh wird eingeschnürt, damit sie sich nicht bewegt, und dann wird „getoggelt“: „Beim Toggeln wird der Magen durch die Bauchwand hindurch wieder innen festgenäht, so dass er nicht mehr aufsteigen kann“, erläutert Stefanie Kaltenbach-Krewet. Die Arbeit mit den Großtieren macht ihr Spaß, auch wenn sie zugibt: „Man braucht oft Kraft und muss die Technik beherrschen.“

Interview

Auf Erfolgskurs mit den drei "F"

Prof. Theodor Mantel ist Präsident der Bundestierärztekammer. Er erläutert, welche Chancen sich Hochschulabsolventen der Tiermedizin bieten und welche Entwicklungen es in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt gibt.



Prof. Theodor Mantel
Foto: Privat

abi>>: Welche Chancen haben junge Tiermediziner auf dem Arbeitsmarkt?

Theodor Mantel: Die Perspektiven sind unterschiedlich. Im Bereich Klein- und Heimtierpraxen, vor allem in den Ballungsräumen, herrscht ein Überangebot an Nachwuchsmedizinern. Dies wirkt sich nicht nur bei der Stellensuche, sondern auch auf das Gehalt aus. Demgegenüber herrscht in Nutztierpraxen ein akuter Mangel an Veterinären.

Hier existieren oft falsche Vorstellungen, denn man steckt, wenn man in Nutztierpraxen arbeitet, eben nicht 24 Stunden lang in Gummistiefeln, sondern kann sehr wohl Beruf und Familie unter einen Hut bringen. Im Kommen sind

zudem Gemeinschaftspraxen, die geregelte Arbeitszeiten bieten.

abi>>: Und wie stellt sich die Situation in den anderen Berufsfeldern dar?

Theodor Mantel: Zu Engpässen bei Bewerbern kommt es mitunter in der Forschung, in der Industrie und in der Veterinärverwaltung. Gerade der Öffentliche Dienst bietet jedoch mehr als nur die reine Schreibtischarbeit. Spannend ist zum Beispiel der Außendienst, wo es etwa um Tierseuchenbekämpfung vor Ort geht oder um Tierschutz, Lebensmittel- und Fleischhygiene.

abi>>: Welche Anforderungen werden an Tiermediziner gestellt?

Theodor Mantel: Worüber junge Tierärzte verfügen müssen, lässt sich mit Hilfe der drei „F“ erläutern: Flexibilität ist in dem Beruf sehr wichtig. Man sollte nicht den Fehler machen, sich auf einen Ort - zum Beispiel eine bestimmte Stadt oder Region - und auf ein Berufsfeld - wie es etwa eine Kleintierpraxis ist - festzulegen. Nach dem Studium sollte man in unterschiedlichen Praxen so viel Erfahrung wie möglich sammeln. Das zweite „F“ steht für Fleiß. Speziell bei der kurativen Tätigkeit gibt es keinen Acht-Stunden-Tag; oft ist Nachtbereitschaft erforderlich, um Notfälle behandeln zu können. Nicht zuletzt zeichnet fachliche Kompetenz einen Veterinär aus. Erfolgreich ist nur der, der sich permanent fortbildet, neueste Gesetze zum Beispiel im Bereich Arzneimittel kennt und der etwa auch im Bereich Tierseuchendiagnostik sattelfest ist.

abi>>: Was müssen Tierärzte beachten, die gerne selbstständig arbeiten wollen?

Theodor Mantel: Wer später einmal eine Praxis führen will, muss sich das betriebswirtschaftliche Know-how in Eigeninitiative aneignen. Die unterschiedlichen Landestierärztekammern oder auch der Bundesverband der praktizierenden Tierärzte e.V. bieten dazu spezielle Seminare an.

abi>>: Was raten Sie Berufseinsteigern?

Theodor Mantel: Die Liebe zum Tier gilt generell als Grundvoraussetzung. Außerdem besitzt das Verhältnis zwischen Tierarzt und Patientenbesitzer eine sehr große Bedeutung, hier ist im Umgang mit den Kunden viel Feingefühl notwendig.

Mehr zu diesem Thema:

- Zum Beitrag: [Ein Leben für die Tiere](#)

Tiermediziner

Adressen und Links

BERUFENET

Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit (Suchwort: Tierarzt)

<http://www.berufenet.arbeitsagentur.de/>

JOBBÖRSE

Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit

<http://jobboerse.arbeitsagentur.de/>

Bundestierärztekammer e.V.

Oxfordstraße 10

53111 Bonn

Tel. 0228/72546-0

Fax: 0228/72546-66

E-Mail: geschaeftsstelle@btk-bonn.de

<http://www.bundestieraeztekammer.de/>

bpt Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V.

Hahnstraße 70

60528 Frankfurt am Main

Tel. 069/669818-0

Fax: 069/6668170

E-Mail: info@tieraerzteverband.de

<http://www.tieraerzteverband.de/>

Studien- und Berufswahl

Im Online-Dienst der Länder der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesagentur für Arbeit kannst du nach Studiengängen und Ausbildungsangeboten recherchieren.

<http://www.studienwahl.de/>

Mehr zu diesem Thema:

- Zum Beitrag: [Ein Leben für die Tiere](#)

abi >> 11/2009



Bundesagentur für Arbeit - Stand 21.12.2009

